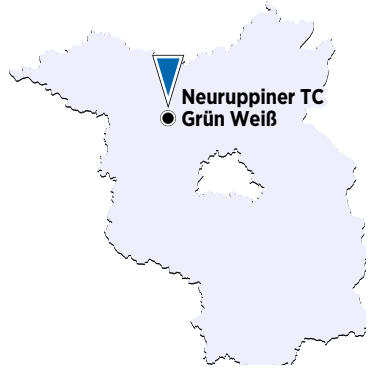


MEIN VEREIN



Neuruppiner Tennisclub Grün-Weiß

Gründung: 26. September 1951, als Eintracht Neuruppin, 1961 Wechsel zu BSG Turbine Neuruppin, nach der Wende Überführung von der Betriebssportgemeinschaft in den eingetragenen Verein Neuruppiner TC Grün-Weiß

Mitglieder: 149, davon 52 Mädchen und Jungen von 8 bis 18 Jahren

Vorstand:

Konstantin Jung, 1. Vorsitzender
Thomas Huch, 2. Vorsitzender
Dirk Miehn, Geschäftsführer,
Sportwart
Silvia Pietschmann, Kassenwart
Horst Diehn, Technischer Leiter
Karin Kissner, Jugendwart
Lutz Meineke, Breitensportwart

Abteilungen:

nur Tennis

Mannschaften:

2 Frauen- und 5 Männer-Teams, 3 Nachwuchs-Mannschaften

Besonderheiten:

Besonderes Augenmerk gilt der Arbeit mit dem Tennishochschulnachwuchs. Dafür bieten die Nachwuchstrainer Eugen Wiskow und Christian Schlinke jährlich Tenniscamps im Sommer an. Am 29. September gibt es ein Nachwuchsturnier.

Internet:

www.neuruppiner-tc-gw.de

Der Nächste, bitte!



Lars Sittig präsentiert den nächsten Teil der Serie „Mein Verein“. FOTO: BRANDHORST

Im nächsten Teil der Serie „Mein Verein“ stellt die Märkische Allgemeine Integration-Gesundheit-Lebensfreude e.V. vor. Kennen Sie einen Verein, den die MAZ vorstellen sollte? Dann schicken Sie eine E-Mail an: sport@MAZ-online.de.



Der Neuruppiner Tennisclub Grün-Weiß legt viel Wert auf die Nachwuchsarbeit mit den Trainern Eugen Wiskow (l.) und Christian Schlinke (r.).

FOTOS (2): DIRK BECKER

Den Nachwuchs im Fokus

Der Neuruppiner Tennisclub Grün-Weiß hat über 50 Kinder und Jugendliche am Netz

Von Dirk Becker

Neuruppin. Es ist schon ein Kleinod, was den Tennisfreund im Wald vom Neuruppiner Ortsteil Gildenhall erwartet. Was auf einem alten Betonplatz begann, präsentiert sich jetzt mit schmuckem Vereinsheim und vier ausgezeichneten Ascheplätzen. Die Rede ist vom Vereinsgelände des Neuruppiner Tennisclubs Grün-Weiß.

Hier tummeln sich Woche für Woche die Spielerinnen und Spieler, die in zwei Damen- und fünf Herrenmannschaften in der Saison um Punkte in den unterschiedlichen Ligen kämpfen. Eugen Wiskow, Mannschaftsleiter der Herren, ist mit dem Abschneiden seines Teams in der Freiluftsaison ganz zufrieden. Obwohl es mit am Ende Platz drei nicht für den erhofften Aufstieg von der Bezirks- in die Oberliga gereicht hat. Zuwenig Spieler standen zur Verfügung. „Bei zwei entscheidenden Spielen war einer verletzt und einer im Urlaub“, so Wiskow, „die Punkte hätten wir sonst gewonnen.“

An der Situation der Bezirksligamannschaft macht sich auch das Manko des Vereins bemerkbar. „Es fehlen Spieler zwischen 18 und 30 Jahren. Da klappt ein Riesenloch.“ Eugen Wiskow und Christian Schlinke, Teamleiter der Herren-30-Mannschaft, sind seit ihrer Jugend im Verein. „Wir sind übrig geblieben, alle anderen sind nicht mehr da.“

Wiskow und Schlinke kennen sich mit der Fluktuation aus. Beide

betreuen den Nachwuchs des Tennisclubs. Drei Mannschaften gibt es mit zwei U18-Teams im männlichen und weiblichen Bereich und einer männlichen U14-Mannschaft, die unter Teamleiter Thomas Hoffmeister in der Bezirksoberliga die Klasse halten konnten. „Thomas ist einer, der in drei, vier Jahren im Männer-



Wir wollen sie sukzessiv aufbauen, wenn sie Talent haben und Lust, weiter zu machen.

Eugen Wiskow
Verantwortlicher Trainer
Nachwuchsabteilung NTC

bereich spielen kann“, sagt Wiskow. Auch U18-Leiter Thomas Böthig hat Wiskow im Blick für den Männerbereich. Für die beiden Nachwuchsspieler gilt wie für jeden anderen auch: „Wir wollen sie sukzessiv aufbauen, wenn sie Talent haben und Lust weiter zu machen.“ In den letzten Jahren habe das ganz gut geklappt. Auch wenn Rückschläge an der Tagesordnung sind. „Im letzten Jahr habe ich eine Truppe von Mädchen trainiert, die nach dem Abi dann geschlossen weg sind“, be-

richtet Wiskow. Eine ganze Damenmannschaft ging so zum Tor des Vereinsgeländes hinaus.

Die Nachwuchsarbeit nahm im Verein schon zu DDR-Zeiten einen hohen Stellenwert ein und hatte einen guten Ruf. Brigitte Hoffmann, Tochter von Herbert Hoffmann, der die Grundlage für eine gute Arbeit mit den jungen Spielern legte, war in den 1960er Jahren mehrfach DDR-Meisterin und nach der Wende Senioren-Weltmeisterin 2008 mit der deutschen Mannschaft. Heute gibt es zwei Damen-Teams, die in der Verbands- und Bezirksliga 40 erfolgreich unterwegs waren mit zwei dritten Plätzen in der Saison.

Angehende Profis sind zur Zeit unter den jungen Spielern wohl keine zu finden, ist sich Wiskow sicher, der seit gut fünf Jahren hauptverantwortlich den Nachwuchs betreut. Davor war ein kleines Loch entstanden. „Es war ein bisschen wenig los, aber es ist uns gelungen, das wiederzubeleben.“ In Schulen wurde die Werbetrommel gerührt, Schnupperkurse und Ferien camps angeboten. „Das spricht sich herum, die Zahlen sind jetzt relativ stabil.“

Ein attraktives Umfeld, in dem es Spaß macht, Tennis zu spielen, unterstützt die Arbeit, Freunde des weißen Sports zum Bleiben zu bewegen. Vorbei die Zeiten, wo es nur eine primitive Holzbaracke zum Umziehen gab, ohne Toiletten und Waschmöglichkeiten wie zu Beginn der Vereinsgeschichte. 1996 entstand das Vereinsheim, 2011 zum 60-jährigen Jubiläum wurde die Anlage auf vier Plätze erweitert.



Das Team Herren 40 legte eine super Saison hin mit Platz eins in der Bezirksliga I. Die Frauen, hier Silvia Pietschmann (Bild Mitte, r.) stellen gleich zwei Teams in der Altersklasse 40. Auf vier Courts trainiert auch der Nachwuchs. FOTOS (2): PRIVAT



IN KÜRZE

Schachmann wechselt sein Radteam

Berlin. Der Berliner Radprofi Maximilian Schachmann wechselt zur neuen Saison 2019 vom belgischen Quick-Step-Team in die deutsche Bora-Hansgrohe-Mannschaft. „Ich bin unglaublich glücklich, mit Pascal Ackermann, Emanuel Buchmann und Schachmann nun drei der wichtigsten Talente des deutschen Radsports bei Bora-Hansgrohe zu vereinen“, teilte Teamchef Ralph Denk mit. Der 24 Jahre alte Schachmann sagte: „Mein Bauchgefühl gab den Ausschlag für Bora-Hansgrohe. Ich hatte auch Angebote von meinem alten Team und Lotto-NL-Jumbo.“

Sabine Lisicki scheidet in China aus

Guangzhou. Tennisspielerin Sabine Lisicki ist beim WTA-Turnier im chinesischen Guangzhou im Achtelfinale ausgeschieden. Die 28 Jahre alte Berlinerin verlor gestern gegen die Kasachin Julia Putintseva 3:6, 3:6. Nach 80 Minuten war das Match entschieden – für Lisicki war es die dritte Niederlage im dritten Duell mit Putintseva.

Zwei Ex-Weltmeister wollen zurück ins Rampenlicht

Die Profiboxer Jack Culcay und Tyron Zeuge kämpfen am Samstag in der Potsdamer MBS-Arena

Von Peter Stein

Potsdam. Sie galten als Wechsel auf die Zukunft, sollten den Abrahams und Brähmers als Box-Champions folgen. Aber die Kronpinzen Jack Culcay und Tyron Zeuge standen nur kurz im Rampenlicht, sind ihre Weltmeistertitel längst wieder los.

Die beiden Berliner geben jedoch nicht auf, wagen nach der Trennung vom Sauerland- beim Agon-Boxstall in der Nähe des Olympiastadions einen Neuanfang. Die erste Stufe auf dem Weg zurück auf einen möglichen WM-Thron steht am Samstag in der Potsdamer MBS-Arena (Beginn 18 Uhr).

Wieder Potsdam, das beide mit ihrem Aufstieg verbinden. Am 9. April 2016 holte sich Culcay nach einem technischen K.o.-Sieg gegen Jean Carlos Prada aus Venezuela den Gürtel des WBA-Weltmeisters im Halbmittelgewicht. Zeuge trat da noch im Vorprogramm an, eher er am 5. November desselben Jahres im zweiten Anlauf – wieder in der MBS-Arena – den Italiener Giovanni de Carolis mit technischen K.o. besiegte und sich den WBA-Titel im

Supermittelgewicht sicherte. Nach einer erneuten Titelverteidigung am 25. März in Potsdam gegen Isaac Ekpo (Nigeria) und zwei weiteren siegreichen WM-Kämpfen wurde Zeuge am 14. Juli dieses Jahres in Offenburg nach einer Niederlage nach technischem K.o. in Runde fünf gegen den Briten Rocky Fielding seinen WM-Titel wieder los.

Aus der Traum? Mitnichten, Zeuge und sein Trainer, der Ex-Weltmeister Jürgen Brähler, überwarfen sich nun vollends mit Sauerland, die Trennung war unausweichlich. Nach dem Motto „Boxer fallen um und stehen wieder auf“ sind Zeuge und Culcay bereit für die Boxgala am Samstag. Gestern stellten sie sich beim Pressetraining in ihrem

Gym in Berlin vor, nachdem sie sich wochenlang auf ihre Kämpfe vorbereitet hatten. Culcay „floh“ mit seinem Coach Torsten Schmitz nach Güstrow, da er gerade Vater geworden war. Seine Partnerin Anna Höfel stammt aus Lehnin (Potsdam-Mittelmark). Daher ist für Culcay, der Amateur-Weltmeister von 2009 trägt den Kampfnamen „Golden

Jack“, Potsdam auch ein Heimspiel, nicht nur wegen seines WBA-Titelgewinns von 2016. Der Sohn eines Ecuadorianers und einer Deutschen, der in Darmstadt aufwuchs, ist nun in das Mittelgewicht aufgerückt. „Dadurch habe ich keinerlei Gewichtsprobleme, kann meine Power voll rüberbringen“, sagt Culcay, der nächste Woche 33 Jahre alt wird.

Am Samstag boxt Culcay (27 Kämpfe, 25 Siege) gegen „Karibik Tiger“ Rafael Bejaran, der aus der Dominikanischen Republik stammt und in Hamburg lebt. Der 36-Jährige hat 28 Kämpfe (25 Siege) bestritten. Das Duell wurde von der International Boxing Federation (IBF) als WM-Vorauswahlkampf bestätigt. Ingo Volckmann, der Geschäftsführer von Veranstalter Agon Sports, meint: „Ich bin sicher, dass Jack im nächsten Jahr um den Titel boxen und der nächste deutsche Weltmeister werden wird.“ Der 26 Jahre alte Zeuge, der in 24 Profikämpfen 22 Siege errang, tritt im Supermittelgewicht gegen den gleichaltrigen Senegalesen Cheik Dioum an.



Mittelgewichtler Jack Culcay bereitet sich im Agon-Gym Berlin auf seinen Auftritt am Samstag in Potsdam vor.



Supermittelgewichtler Tyron Zeuge (r.) beim Pratzentraining mit Trainer Jürgen Brähler. FOTOS: DETLEV SCHEERBARTH